

denn, wie Dr. Ed berichtet (Judenbüchlin O, 2; vgl. Y, 2<sup>b</sup>), hat „Petrus Schwarz prediger ordens, wie er von Salamin kam, hebräisch und arabisch gelernt, oft den Juden aufboten mit ihn zu disputiern, sonderlich zu Frankfurt, Regensburg und Worms: Erlangt bei dem Kaiser, daß die Juden zu Regensburg mußten an sein prebig gan“. Das meiste Aufsehen erregten die Predigten, welche Peter Schwarz im J. 1474 zu Ostern unter freiem Himmel in Regensburg vor dem dortigen eifrigen Bischofe Heinrich IV. von Absberg (1465 bis 1492) und einer großen Zuhörerzahl, auch aus den Juden, gehalten hatte (Osfellius, Rerum Boicarum Scriptt. I, Augustae Vindelicorum 1763, 224). Den Inhalt dieser sieben, je drei Stunden dauernden Predigten und Disputationen legte er auf Drängen des genannten Bischofs nieder in der äußerst seltenen Schrift *Tractatus contra perfidos Judaeos de condicionibus veri Messiae i. e. Christi vel Uncti, ex textibus hebraicis, latinorum elementis utcumque figuratis confectus*; dieselbe wurde 1475 zu Eslingen von Konrad Feyner de Gerbussen unter seiner persönlichen Leitung gedruckt. Diese Incunabel, als Druckschrift wahrscheinlich das älteste antijüdische Buch, zählt 49 Blätter in 4<sup>o</sup> und enthält die ersten Proben hebräischer Druckes. Zwei Jahre später (1477) veröffentlichte er bei demselben Verleger „Conradus feyner von Gerhausen in der kaiserlichen stat Esling“ ein Werk verwandten Inhalts in deutscher Sprache unter dem Titel (fol. 816<sup>v</sup>): „Chochaf hamschiah, das ist getülmecz eyn Stern des Meschiah des gesalbten suns des himmlischen vaters. . . Ist gemacht allein auß dem alten gefez eju einer erclerung und bestetigung des kristlichen glaubens und eju einer besserung und bekerung der armen Jüden oder eju einer schendtung yrs vasschen Glaubens und hat XI tractat.“ Reuchlin in seinem „Augenspiegel“ (herausgegeben von Mayerhoff, Berlin 1836, 25) bemerkt, der Stern des Messias „ist zu latin und zu teutsch getruet“. Diese Angabe beruht wohl auf einer Identificirung des vorgenannten lateinischen *Tractatus contra perf. Judaeos* mit dem „Stern des Messias“, den man allerdings als eine sehr erweiterte deutsche Umarbeitung des erstern bezeichnen kann. In dem lateinischen *Tractate* wird der Verfasser wiederholt fr. Petrus Nigri (nicht Niger) genannt, und auch Reuchlin (a. a. O.) nennt ihn nur so; im „Stern des Messias“ aber heißt er „Bruder Peter schwarz prediger ordens“ (fol. 309<sup>v</sup>); in Dr. Eds „Aines Judenbüchlins verlegung“ kommen beide Namen vor. Der lateinischen Abhandlung folgt ein Anhang von 12 Seiten mit den hebräischen Namen und den Anfangsworten der biblischen Bücher, dem hebräischen Alphabet in hebräischen und lateinischen Typen, dem Decalog und einigen messianischen Texten des Alten Testaments behufs leichter Erlernung der hebräischen Sprache; einen ähnlichen Anhang enthält das deutsche Buch mit

Belehrungen über die hebräischen Consonanten und Vocale und über die Schreibweise und Aussprache des Hebräischen. Diese Anweisungen gelten als der erste Ansat einer hebräischen Grammatik seitens eines christlichen Gelehrten in Deutschland. Sie sind abgedruckt in der anonymen *Commentatio de primis linguae hebraeae elementis a Petro Nigro primum in lucem editis* (von dem Altdorfer Universitätsprofessor Schwarz), Altdorf. 1764. Auszüge aus dem „*Tractate*“ und dem „*Stern des Messias*“ finden sich bei Quast I, 861 sq.; in Wolfs Biblioth. hebr. II, Hamburgi 1721, 1110 sqq. IV, 527 sqq.; Bibl. Solger. II, Norimb. 1761, 137; Reimann, Catalog. biblioth. theol. system. crit. I, Hildesiae 1731, 359; Panzer, Annalen der ältern deutschen Literatur I, Nürnberg 1788, 95 f., und namentlich in Const. von Pawlitsowski, Hundert Bogen aus mehr als fünfhundert alten und neuen Büchern über die Juden neben den Christen, Freib. 1859, I, 614—645. Bauer in seiner Bibl. libr. rar. III, Nürnberg 1771, 123, sagt vom „*Stern des Messias*“ *opus tam infrequens, ut sint, qui dubitant, an umquam in lucem fuerit editum.*

Um die Zeit der Regensburger Mission verschwindet P. Schwarz aus den Annalen des Eslinger Dominicanerconvents. Er blieb in Regensburg zurück und wurde Lector an der dortigen Klosterschule. Im Herbst des Jahres 1478 habilitirte er sich an der Universität Ingolstadt für alttestamentliche Exegese: quia fr. Georgius Nigri de Cadana O. Pr. quaestionem sibi assignatam ex ordinacione facultatis competentem et ingeniose recitavit, ad cursum in biblia legendum assumptus fuit (Eintrag vom 20. October 1478 in dem handschriftl. Decanatsbuch der theol. Facultät I). Er las über die fünf kleineren Propheten, welche bisher nicht gelesen worden waren (ebb.). Nicht lange danach finden wir ihn an der Seite des Ungarnkönigs Matthias Corvinus, der mit medicischer Freigebigkeit Künste und Wissenschaften förderte, Bibliotheken und Lehranstalten errichtete und von allen Seiten her Künstler und Gelehrte in sein Reich zu ziehen suchte (s. Fratnoi, Matth. Corvinus, Freiburg 1891, 296). Der König hatte in seiner Hauptstadt bei dem Dominicanerconvente eine philosophisch-theologische Akademie (*universale gymnasium philosophiae, theologiae sanctaeque scripturae*) gegründet und sie reichlich mit Lehrmitteln und Einkünften versehen. Peter Schwarz wurde ihr Vorstand, Leiter und Lehrer. Aus Dankbarkeit hierfür widmete er seinem Mäcen sein wissenschaftliches Hauptwerk, welches er *Clypeus thomistarum* betitelte, wie er angibt: *ea potissimum ratione, quia beati Thomae Aquinatis singularem incomparabilemque doctrinam adversus impugnantes quosque defendere nitar.* Petrus Nigri gehört nämlich in die Reihe jener Gelehrten der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts,